

Die Zukunft der antiken Fundstätten in Dalheim

# Bemühungen um römisches Erbe

Die Gemeinde strebt eine bessere touristische Aufwertung des Standortes an

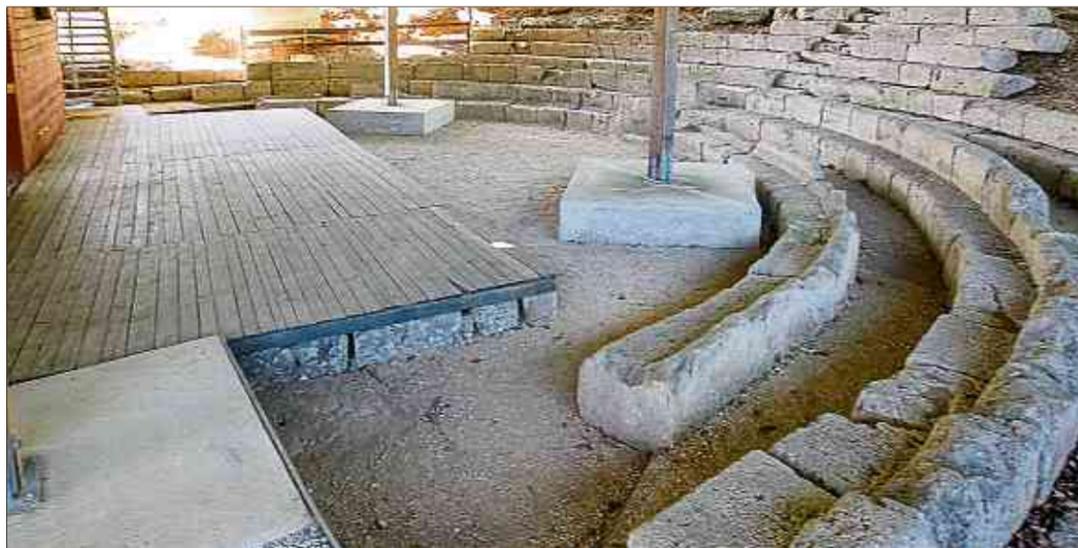
VON IRINA FIGUT

Seitdem die damalige Regierung 2009 einen neuen Entwicklungsplan zur Aufwertung der gallo-römischen Siedlung in Dalheim vorgelegt hatte, warten die Fundstätten immer noch auf ihre weitere Bestimmung.

2009 hatte die ehemalige Kulturstatssekretärin Octavie Modert ihr Konzept der touristischen Aufwertung des antiken Dalheim vorgelegt. Seitdem ist es still um die römischen Fundstätten (Theater, Tempel und Thermen) am Standort geworden. „Der Staat hat kein Geld“, seufzt Georges Karmeyer vom Verein „Ricciacus Frënn asbl“. Die Vereinigung zählt 400 Mitglieder und kümmert sich um den Erhalt des kulturellen Erbes im Ort. Da das römische Theater ein staatliches Eigentum sei, obliege es dem Kulturministerium, über seine weitere Bestimmung zu entscheiden, so Karmeyer. 2008 hatte das Theater mit 250 Sitzplätzen eine permanente Überdachung bekommen, die auch über eine Auffangvorrichtung für Regenwasser verfügt (das LW berichtete).

## Organisation von Events schwierig

„Seitdem wir das Dach haben, gibt es keine Frostrisse mehr, da die Steine nicht mehr nass werden“, erzählt Karmeyer. Jedoch sei die aktuelle Situation rund um die 1999 freigelegte Stätte für den Verein nicht zufriedenstellend, meint er.



Geht es nach den Vorstellungen der „Ricciacus Frënn asbl“, könnte das römische Theater in Dalheim weiter ausgebaut werden. Dem Staat fehlt dafür jedoch das Geld. (FOTOS: GUY JALLAY)

„Der Verein wünscht sich, dass mehr Aufführungen im Theater stattfinden.“ Momentan habe der Verein die staatliche Genehmigung für lediglich drei Konzerte pro Jahr. Ein zusätzliches Problem würden die Sanitäreinrichtungen, die für Events extra gemietet werden müssten. Außerdem gebe das Ministerium keine Genehmigung für die Unterbringung der Gäste auf Steinbänken des Theaters: „Die Bänke müssen dann mit Sitzkissen zugedeckt werden.“ Ein Neubau mit den zusätzlichen 500 Sitzplätzen, die vor einer gewissen Zeit diskutiert, bis jetzt jedoch nicht

realisiert wurde, könnte in dieser Hinsicht eine Lösung darstellen. „Man könnte den Bau dann als Freilichtbühne nutzen“, so Karmeyer.

Doch nicht nur das antike Theater in Dalheim wartet auf seine weitere Bestimmung. Auch die Thermen, der Tempelbezirk und die Ausgrabung auf dem Plateau „Pétzel“ sollen touristisch aufgewertet werden. „Wir sind interessiert, dass die Stätte über die Grenzen hinaus bekannter wird“, sagt Joseph Heisbourg, der Bürgermeister der Gemeinde. Doch damit dies passieren könne, müs-

se auch die Beschilderung auf der nahe gelegenen Autobahn und der N13 verbessert werden, gibt Heisbourg zu. Zurzeit weist lediglich ein bescheidenes Schild am Adlerdenkmal auf den „Archeoparc Dalheim“ hin; außerdem steht auf der Anhöhe von Dalheim eine Tafel mit dem Hinweis auf den „Vicus“. „Wir haben die Schilder bei den Ponts et Chaussées angefragt, jedoch eine negative Antwort bekommen“, sagt Heisbourg. Der Bürgermeister will sich nun demnächst diesbezüglich mit dem zuständigen Ministerium in Verbindung setzen. Rund zwei Milli-

onen Euro hat der Staat bis jetzt in die Sanierung und den Erhalt der römischen Siedlung in Dalheim investiert.

## Keine Änderung in Sicht

Was die weitere Finanzierung der Stätten betrifft, so sei mit der Änderung der Situation demnächst nicht zu rechnen, heißt es beim Kulturministerium auf Anfrage. „Wegen des 'Zukunftspakets' werden verschiedene Planungsmaßnahmen über einen viel längeren Zeitraum gestreckt als ursprünglich vorgesehen. Bis auf weiteres bleibt es im römischen Theater bei der provisorischen Überdachung und derzeit gibt es keinen neuen Zeitplan“, so der Pressesprecher Max Theis. Die Arbeit des Ministeriums habe sich vor allem auf die Renovierung der „Maison de l'archéologie“ im Ortskern von Dalheim konzentriert. Das denkmalgeschützte Haus Simon-Calteux war vor einiger Zeit von der Gemeinde erworben worden. Im Haus sollen neben einem Café Büroräume für Archäologen und den Verein „Ricciacus Frënn“ sowie Ateliers und zwei Wohnungen für Studenten oder Gastforscher entstehen. Das Haus soll voraussichtlich im Sommer dieses Jahres eingeweiht werden. Außerdem hat die Gemeinde vor kurzem ein neues grafisches Konzept der „Ville romaine Dalheim“ ausgearbeitet und plant demnächst in die neuen Infotafeln zu investieren.



Das von der Gemeinde erworbene Haus Simon-Calteux im Dorfkern soll die neue „Maison de l'archéologie“ beherbergen.



Die Trümmerstätte der römischen Landstadt: Der „Vicus“ lag am Rande der Straße, die vom Mittelmeer zum Rhein führte. (FOTO: M. WILWERT)

## Tag der offenen Tür

Der Verein „Ricciacus Frënn asbl“ lädt am morgigen Sonntag, dem 17. Mai, zum Tag der offenen Tür im gallo-römischen Theater ein. Das Dokumentationszentrum direkt nebenan ist am Sonntag von 14 bis 19 Uhr geöffnet. Um 16 Uhr wird auch eine kostenlose Führung durch die gesamte antike Stätte von Dalheim angeboten. Der Treffpunkt ist am römischen Theater. Auch zwei Vorträge über die Römerzeit sind geplant. Mehr Details unter

■ [www.ricciacus.lu](http://www.ricciacus.lu)

## Es geht den Schafen an die Wolle

**Remich.** Wie schnell Schafe ihre Wolle verlieren und wie gekont die Schafschere an den Wolllieferanten ihre Elektroschere einsetzen, davon können sich die Besucher morgen Sonntag in Remich überzeugen. Zum 21. Mal organisieren dort der Luxemburger und der saarländische Schafzuchtverband auf dem Place Dr. Kons den „Lëtzebuurger Dag vum Schofschueren“. Dies ist eine gute Gelegenheit, um sich u. a. über die Zucht und Haltung der Schafe zu informieren. Das Event wird mit einem Hobbymarkt verbunden sein. Schafbesitzer können ihr Schaf ab 9 Uhr für 3,50 Euro vor Ort scheren lassen. Um eine Anmeldung unter Tel.: 23 60 93 22 wird gebeten. Für hungrige Mägen gibt es u. a. Hammelkeule und gegrillte Schafswurst. (marc)

## Das „Pingpongslidd“ zum Jubiläum

Abschluss der 50-Jahr-Feiern beim Tischtennis Bech-Kleinmacher an diesem Wochenende

**Bech-Kleinmacher.** Vor 50 Jahren wurde der „Dëschtentnis Bech-Maacher“ gegründet, in den vergangenen Monaten feierte der Klub dieses Jubiläum mit einem Festprogramm. An diesem Wochenende werden die Feiern abgeschlossen. Heute um 18 Uhr wird ein Hochamt in der Pfarrkirche in Bech-Kleinmacher gefeiert, anschließend findet um 19 Uhr in Bech-Kleinmacher im „Centre Aalbach“ die Vernissage der Fotoschau „50 Joer Dëschtentnis Bech-Kleinmacher“ statt. Die Schau ist am Sonntag ab 14 Uhr geöffnet. Am Sonntag ab 16 Uhr findet dort eine akademische Festsetzung statt. Dem Verein werden bei dieser Gelegenheit offiziell neue Uniformen überreicht und

die Schüler der „Musek Sektioun“ der Grundschule Bech-Kleinmacher werden das „Bech-Maacher Pingpongslidd“ vortragen. Die vergangenen fünf Jahrzehnte wa-

ren geprägt von hervorragenden sportlichen Leistungen, gesellschaftlichem Zusammenwirken und einem starken Zusammengehörigkeitsgefühl.



Die Nachwuchsspieler Kai Qi, Jo, Kai Di und Larissa (v.l.n.r.) präsentieren die neue Vereinsuniform. (FOTO: MARC SCHOENTGEN)

Im Jubiläumsjahr wartete der Verein mit besonderen sportlichen und gesellschaftlichen Leckerbissen auf, so wurden Turniere mit Topspielerinnen, eine „Journée des Anciens“, das traditionelle Grillfest als auch ein „Pingpongslidd“, verbunden mit einem Bastelwettbewerb in der Grundschule organisiert. Im kommenden Herbst erscheint ein 250 Seiten starkes Jubiläumsbuch mit einem Rückblick auf das dynamische Vereinsleben sowie einen Einblick in die geschichtliche und sportliche Entwicklung des Jubiläumsvereins. Jetzt schon kann man sich das Buch durch Überweisung von 50 Euro auf das Konto CCRA LU70 0099 7800 0022 7571 vorbestellen. (marc)